

Neue Klage zu Kongsnaes

Wintergarten am Bootshaus missfällt / Gastronom Laggner: Kein Interesse am Café

Anwohner vermuten weiterhin Pläne für gewerbliche Nutzung und klagen erneut gegen die Stadtverwaltung.

Von Carola Hein

BERLINER VORSTADT | Die juristischen Scharmützel um den denkmalgerechten Wiederaufbau der ehemaligen Kaiserlichen Matrosenstation Kongsnaes gehen weiter. Zoff gibt es erneut um das Bootshaus, eines der drei holzbeplankten Gebäude in der Schwanenallee, die Investor Michael Linckersdorff seit Monatsbeginn sanieren und zu Wohnungen ausbauen will. Das Potsdamer Verwaltungs-

gericht hat jetzt vom Bauamt eine Stellungnahme und die – nach ersten Gerichtshinweisen – überarbeiteten Bauakten angefordert, nachdem Anwohner eine Klage gegen die Stadt auf Aussetzung der aktuellen Baugenehmigung eingereicht haben. Das bestätigte Rathaussprecherin Regina Thielemann.

Der Vorwurf: Das Bootshaus soll „zu einem gewerblich nutzbaren Veranstaltungsgebäude ausgebaut werden“. So wird in der jüngsten Information der Anwohnerinitiative „Kein Kongsnaeskommerz“ Klägeranwalt Reiner Geulen zitiert. Zu dem „hauptbetroffenen Nachbargrundstück ist die Errichtung

eines Glaspalastes vorgesehen. Dies können die Anwohner auch aus denkmalschutzrechtlichen Gründen nicht hinnehmen“, heißt es. Nach Angaben von Projektentwickler Wolfram Seyfert handelt es sich dabei jedoch um einen Wintergarten

in der Kubatur eines Anbaus aus DDR-Zeiten, durch den man Tageslicht für die Küche der Erdgeschosswohnung im Bootshaus gewinnen will.

Geulen war trotz mehrfacher Anfragen in seiner Berliner Kanzlei nicht zu sprechen. Laut Thielemann darf Linckersdorff bauen, „da es noch keinen anderslautenden Gerichtsbeschluss gibt“.

Hafen und Ventehalle noch nicht genehmigt

Er habe für die Holzhäuser drei gültige Baugenehmigungen, während jene für die wieder zu errichtende Ventehalle am Ufer des Jungfernsees und den Hafen noch „in Bearbeitung“ seien, so die Rathaussprecherin.

In der „Kein Kongsnaeskommerz“-Mitteilung wird zudem das Gerücht kolportiert, der Betreiber für das seeseitige Café sei „ein bekannter Berliner Großgastronom“ sei. „Der Mann kann nur groß“, wird Götz von Kayser, betroffener Nachbar, zitiert. Ein Kandidat wäre Josef Laggner, der das Krongut betreibt und den Bürgerbahnhof am Schlosspark Sanssouci saniert. Doch der erklärte auf Anfrage, er habe kein Interesse an Kongsnaes.